

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

An der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg darf man eine Auswahl von fünf Universitäten einreichen, wenn man sich für einen Erasmus+ Aufenthalt bewirbt. Meine Erstwahl war nicht die HUMAK University of Applied Sciences in Jyväskylä, Finnland, aber ich bin mehr als froh, dass ich nach meiner Bewerbung dorthin geschickt wurde. Auch wenn ich sehr nervös vor dem ganzen Bewerbungsverfahren war, war es schlussendlich alles gar kein Problem: Frau Jakobi hat einem bei jedem Schritt geholfen, wenn man nicht weiterwusste und selbst das Bewerbungsgespräch fand in einem angenehmen Rahmen statt. Die Zusage für mein Auslandssemester kam bereits Ende Dezember 2016 und ich hatte ausreichend Zeit, mich auf drei kalte Monate in Zentralfinnland vorzubereiten.

2. Unterkunft

An der HUMAK wird allen Erasmus Studenten eine Unterkunft organisiert, sofern man das möchte. Wir waren an die 15 Studenten und haben alle dieses Angebot gerne angenommen. Es war schade, dass wir nach Nationen aufgeteilt in die Wohnung gesteckt wurden und in meinem Appartement so nur Deutsch gesprochen wurde, aber es hat auf der anderen Seite auch gut getan, sich zu Hause nicht mehr den Kopf über sein Englisch zerbrechen zu müssen. Die Wohnungen in die wir untergebracht wurden, waren jedoch ziemlich klein. Wir waren zu zweit in einem Zimmer und das Bad mit fünf anderen Mädchen zu teilen, war auch eine kleine Herausforderung, der man sich nun eben stellen musste. Unsere Wohnung war aber wirklich sehr schön eingerichtet, wir hatten sogar einen Whirlpool im Badezimmer und eine wöchentliche Sauna Zeit, wodurch das Wohnen auf engen Raum wieder wett gemacht wurde. Auch die Nähe zur Uni war sehr angenehm: wir mussten nur 20 Minuten laufen. In die Stadt war es dafür etwas weiter, aber ich hatte mir gleich zu Beginn ein Fahrrad gekauft und auch wenn es zu kalt wurde und viel Schnee lag fahren ausreichend Busse.

3. Studium an der Gasthochschule

Die HUMAK University of Applied Sciences ist eine wirklich sehr kleine Hochschule. Jyväskylä hat insgesamt drei Universitäten: die University of Jyväskylä, die JAMK University of Applied Sciences und dann eben noch unsere Hochschule. Die meisten Studenten der anderen Unis kannten die HUMAK nicht einmal, so klein ist sie. Ihr Hauptcampus liegt etwas außerhalb der Stadt, in „Korpilahti“, aber die Studenten im höheren Semester und die Erasmus Studenten werden ausgelagert in die Stadt, was das Leben dort natürlich sehr vereinfacht. Mir hat es sehr gut gefallen, dass die Hochschule so überschaubar war: man fand sich schnell zurecht, kannte zum Schluss fast alle Studenten und war mit den Dozenten per Du. Es war auch so eine sehr angenehme Lernatmosphäre und die Ausstattung der Räume war auf dem neuesten Stand. Der Vorraum, der mit Sesseln, Schaukelstühlen oder Gymnastikbällen ausgestattet war, wurde manchmal sogar auch als Lehrraum

Bitte reichen Sie Ihren Bericht **digital (per E-Mail Anhang an international@ph-ludwigsburg.de) sowie gedruckt und unterschrieben** beim Akademischen Auslandsamt der PH ein.

genutzt, da die Finnen der Überzeugung sind, dass es nicht gut ist die ganze Zeit an Tischen zu sitzen. Auch die Unterrichtskonzeption ist etwas anders: die ersten Wochen des Semesters fanden Theoriephasen statt, die dann in der Mitte des Semesters in Praxisphasen übergingen. Man hat fast keine Seminare mehr, sondern muss das Gelernte in einem Projekt umsetzen. Somit ist man viel mehr dafür verantwortlich, seine Sachen selber zu organisieren, aber bekommt gleich etwas Arbeitserfahrung, da erwartet wird, dass man mit Firmen oder Organisationen der Stadt kooperiert. Auch hatte ich die Chance ein Praktikum in der Mitte meines Semesters zu absolvieren, für das ich fünf Credit Points bekommen habe. Ich habe hierbei bei Jyväskylä Sinfonia, dem Sinfonieorchester der Stadt, gearbeitet und durfte bei vielen spannenden Projekten mit dabei sein. Auch wenn es manchmal etwas unorganisiert war (aber an welche Uni ist es das schon nicht...), hat mir das Studieren an der HUMAK sehr viel Spaß gemacht und ich würde behaupten, dass ich viel Nützliches für meine spätere berufliche Zukunft gelernt habe.

4. Alltag und Freizeit

Da ich Geige spiele, habe ich mir gleich in der ersten Woche ein Orchester in der Stadt gesucht. Die University of Jyväskylä hat ein Uni-Orchester und lädt auch Erasmus Studenten dazu ein mitzuspielen. Auch wenn die Proben auf Finnisch waren und ich kein Wort verstanden habe, hat es gut getan neue Gesichter zu sehen und Teil von etwas Großem zu sein. Zum Schluss konnte ich dann immerhin alle Zahlen und Wörter wie: laut, leise, nur die Streicher, von vorne, etc. Wir Erasmus Studenten haben natürlich viel gemeinsam unternommen und uns mit Hauspartys abgewechselt. Wir waren oft Essen, oder einfach nur in einer Bar und haben Karten gespielt (und auch wirklich nichts getrunken, weil 7€ für 0,3l Bier es wirklich nicht wert waren), oder waren gemeinsam in einem der Clubs feiern. Die Finnen haben sowieso eine verrückte Feierkultur. Fast jede Party war eine Motto Party und man musste sich entsprechend verkleiden. Wenn die Party als „student party“ ausgeschrieben war, war klar, dass alle in ihren sogenannten „Overalls“ kommen, die ihren Studiengang repräsentieren. Je nachdem was man studiert, hat der Overall eine andere Farbe und man muss sich auf jeder Feier ein „Badge“ abholen, den man sich dann auf seinen Overall aufnäht. Es sieht nicht nur witzig aus, sondern ist auch praktisch, da er an eiskalten Abenden warm hält und auch wasserfest ist, so dass es egal ist, wenn man ein Bier übergeschüttet bekommt. Auf der „Freshmen-Party“ haben wir auch ein paar Einheimische kennengelernt, die uns bis zum Schluss begleitet haben und uns einen Einblick in die finnische Kultur gewährleisten konnten. Man ist nämlich schon viel unter den Erasmus Studenten, dass man aufpassen muss, auch wirklich was vom Land selber mitzubekommen.

Verreist bin ich während meinem Aufenthalt auch: Ein Wochenende nach Tallin, da das nur zwei Stunden von der finnischen Küste entfernt ist, eine Woche nach Lappland, was wirklich eine meiner besten Wochen während dem Aufenthalt war, ein Wochenende in Helsinki mit meinen Eltern, die mich über meinen Geburtstag besucht haben und in meiner letzten Woche habe ich noch einen

Bitte reichen Sie Ihren Bericht **digital (per E-Mail Anhang an international@ph-ludwigsburg.de) sowie gedruckt und unterschrieben** beim Akademischen Auslandsamt der PH ein.

Stopp in Tampere gemacht. Auch das Reisen würde ich jedem empfehlen, da ein Land ja doch sehr unterschiedlich sein kann, je nachdem wo man sich befindet.

5. Fazit

Mein Aufenthalt in Jyväskylä war wirklich eine tolle Zeit. Ich habe so viele neue Leute kennengelernt, von denen ich viele ins Herz geschlossen habe. Die Finnen sind ein wirklich witziges Volk und ich bin der Meinung, dass ich meinen Horizont erweitern konnte. Durch Erasmus kommt man auch noch mit so vielen anderen Kulturen, als nur der des Landes das man besucht, in Berührung, dass man wirklich sein Deutsch-Sein nochmal überdenken und reflektieren muss.

Es war natürlich nicht immer leicht. Es gab einige Tage, an dem das immer auf Trab sein anstrengend wurde und einem alles zu viel wurde, aber ein Spaziergang durch den anliegenden Wald oder um einen der vielen Seen, hat einem dann doch wieder deutlich gemacht in was für einem schönen Land man momentan ist und wie schnell die Zeit doch vergeht.

Müsste ich mich nochmal entscheiden: ich würde es genau so wieder tun.